

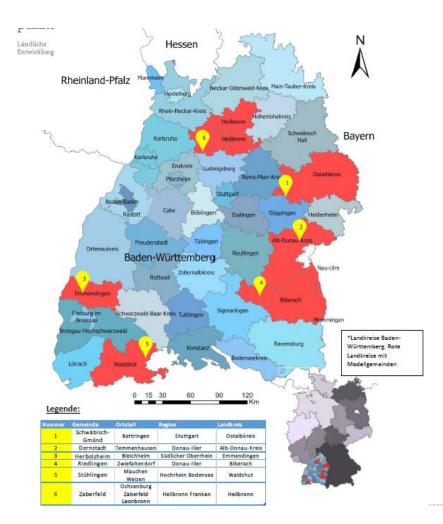


Junges Wohnen: Hintergrund, Zielgruppe, Modelle



Modellprojekt Junges Wohnen

- Das Modellprojekt "JUNGES WOHNEN: Zukunftsorientierte Wohnmodelle für junge Erwachsene durch Umnutzung von leerstehenden Gebäuden im Ortskern" Januar 2021-Juli 2021
- Projektträger: SPES e.V., Sutter³, K-Punkt Ländliche Entwicklung
- Gefördert durch Ministerium für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz
- Projektteilnehmer: Dornstadt, Herbolzheim in Kooperation mit der Kirchengemeinde, Riedlingen, Kirchengemeinde Bettringen in Kooperation mit Kommune Schwäbisch-Gmünd und Bürgerverein, Stühlingen, Zaberfeld





Ziele

- Bewusstseinsbildung: JUNGES WOHNEN zum Thema machen! Auseinandersetzung mit der Zielgruppe und deren lebensphasenbezogenen Bedürfnissen.
- Attraktives und innovatives Wohnen für junge Erwachsene in ländlichen Gemeinden möglich machen: Wohnmodelle für junge Erwachsene entwickeln und umsetzen.
- Ortskern- / Innenentwicklung im ländlichen Raum stärken: Dorfzentren wieder (junges) Leben einhauchen - vom Donut zum Krapfen.



Ziele

- Leerstände umnutzen: Alten Wohnhäusern, Pfarrhäusern, ehemaligen Schulen, Rathäusern, Supermärkten, Hallen und Scheunen eine neue Nutzung geben und damit auf Nachhaltigkeit setzen
- Know-how zur Umnutzung von alten und denkmalgeschützten Gebäuden, sowie deren Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten verbreiten.
- Fachkräfte im ländlichen Raum halten bzw. gewinnen.
- Ländliche Kommunen im **Standortwettbewerb stärken**: Durch spezielle Angebote für junge Erwachsene Anreize für das Leben in ländlichen Gemeinden schaffen.



Hintergrund

Studie: "Weggehen – Zurückkommen – Verbunden bleiben" der Zukunftsakademie Oberösterreich (2015)

Gründe für den Wegzug aus ländlichen Regionen:

- 1. Arbeit/Ausbildung
- 2. Beziehungen/Freundschaften
- 3. fehlende attraktive Wohnmöglichkeiten

Befragte Zielgruppe (20-29 Jährige)

- Kinderlosigkeit: 81 % der Haupt- und 87 % der NebenwohnsitzerInnen sind (noch) **kinderlos**.
- 45 % der Haupt- und 60 % der NebenwohnsitzerInnen leben in einer Partnerschaft
- 67 % der Haupt- und 58 % der NebenwohnsitzerInnen sind erwerbstätig.
- Rund ein Viertel der HauptwohnsitzerInnen lebt wechselweise am Land und in der Stadt (= **Multilokale**).

Modernes Landleben

- ➤ Junge Erwachsene leben gerne auf dem Land, aber es muss dem modernen Lebensstil entsprechen
- Lebensstil und Trends müssen sich auch in den Wohnformen wiederfinden:
 - Eine neue WIR-Kultur: Co-Working, Co-Housing,
 - ➤ Eine neue Sharing-Kultur
 - > Ein anregendes Umfeld
 - ➤ Ökologie als Selbstverständlichkeit



Anforderungen Junges Wohnen

- Ein Mix an Wohnungsgrößen dynamische Lebensphase
- ➤ Große Nachfrage nach kleinen Wohneinheiten und gemeinschaftlichen Wohnformen, junges Umfeld
- ▶ leistbar
- Rasch verfügbare Wohnungen, geringe Verbindlichkeit
- ➤ Bezugsfertige Wohnung (Küche,...), gleichzeitig aber individueller Stil was ist einzigartig, unverwechselbar, genial?
- > gestaltbar, es muss nicht perfekt sein
- ➤ Wohnen und mehr Mobilität, Co-working, Gemeinschaft, Nachbarschaftliche Synergien



Junges Wohnen

Leerstände nutzen

Gemeinschaft und Nachhaltigkeit

- > WG-Modell
- ➤ Cluster-Wohnen
- ➤ Tiny Houses



Kurzfristig dazu mieten

Wohnjoker, Kalkbreite, Müller Sigrist Architekten, Zürich



Wohnen in der WG

Junge Erwachsenen WG in der Steyrling in der Gemeinde Klaus a. d. Pyhrnbahn

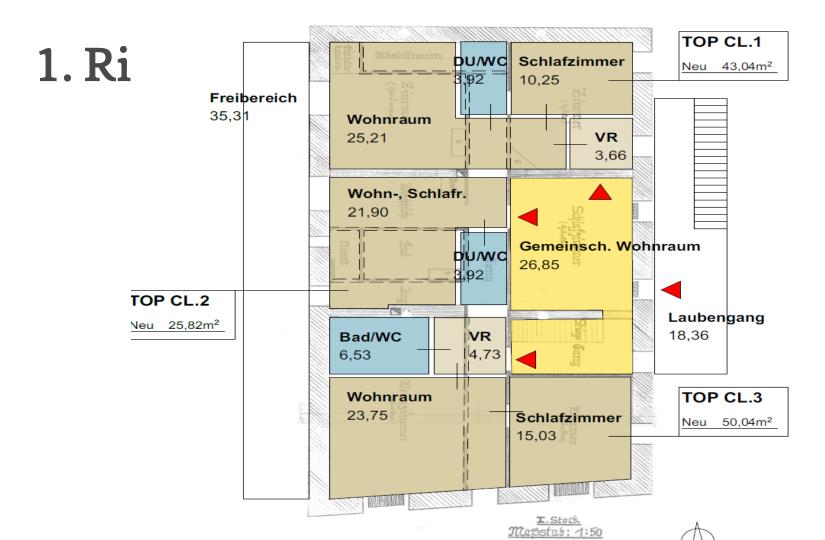


Wohngemeinschaft 90 m2 Wohnung, davor 9 Jahre leerstehend



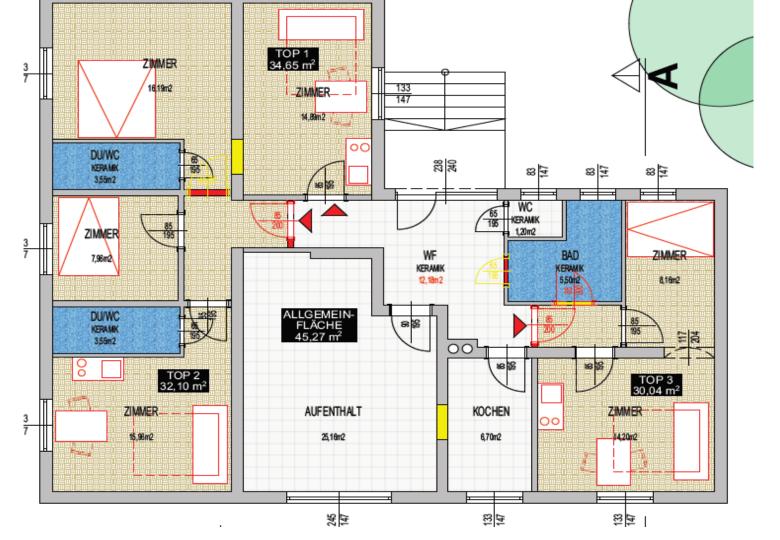
Ried im Traunkreis





Molln – ehem. Frühstückspension





Supermarkt nutzen

Ein Loft im Leerstand, Marie-Theres Süßner, Schwanenstadt



Supermarkt nutzen

Ein Loft im Leerstand, Marie-Theres Süßner, Schwanenstadt



- Neunutzung eines leer stehenden Geschäftslokales
- 7 barrierefreie
 Wohnungen mit 50 m2
- Derzeit 5 Bewohner 25-35 J, 2 zw. 50-60 J
- Kellerabteile, Terrassen und Gemeinschaftsgarten
- Neunutzung günstiger als Neubau, Dichte wäre bei Neubau nicht mehr realisierbar.

Beispiele aus Baden-Württemberg





Birkenhofscheune in Kirchzarten

Wohnungen, Kinderkrippe und Demenzwohngruppe

Nutzfläche: ca. 1.800 qm













Meierhof in Freiburg

12 Wohnungen zwischen 60 – 130 qm

Nutzfläche: ca. 1200 qm











Wohnungen

Wie kann eine Gemeinde das "moderne Landleben" bestmöglich unterstützen?

- Positives Image vom Landleben transportieren und vermarkten, Verbundenheit stärken
 - Land kann stolz sein auf sich, mehr Selbstbewusstsein gegenüber der Stadt aufbauen, Land soll nicht Stadt spielen wollen, "Schwarzmalerei der Zukunft" mit Themen wie demografischer Wandel vermeiden
- Basisinfrastrukturen absichern
 - neue Nahversorgermodelle, Fokus auf Kindergarten und Schule legen hier liegt der Grundstein für die Ortsverbundenheit,...
- Neuzugezogene und Rückkehrer in Ortsgemeinschaft einbinden
 - Für Rückkehrer ist das Fuß fassen in der Gemeinde wie ein Neustart, auf Neuzugezogene zugehen und zu Veranstaltungen und Vereinen einladen

Wie kann eine Gemeinde das "moderne Landleben" bestmöglich unterstützen?

- Verantwortung für ansprechende Wohnmöglichkeiten übernehmen und Baukultur erhalten
 - Mix an Miet- und Eigentumswohnungen, Einfamilienhäuser, Bauen in der Gruppe (Cohousing), Leerstände im Ortszentrum zu charmanten Wohnungen machen, auf Ökologie der Bauvorhaben Wert legen, neue Lösungen für gemeinschaftliches Wohnen im Blick haben
- Informationen über Arbeitsmöglichkeiten zugänglich machen
 - Übersicht der heimischen Betriebe darstellen, Plattform mit Angeboten für Arbeitsstellen, Praktika, Diplom- und Masterarbeiten anbieten, Netzwerkkontakte anbieten
 - Regionale Arbeitsmöglichkeiten schaffen
 - Unternehmensgründungen unterstützen (Standort, Netzwerke,...), Kooperationen Gemeinde Betriebe aufbauen, Co-Working Spaces einrichten



Wie kann eine Gemeinde das "moderne Landleben" bestmöglich unterstützen?

- Offenheit, Vernetzung, Information und Kommunikation
 - Informationen über Angebote der Gemeinde zur Verfügung stellen, gute Kommunikationswege mit der Bevölkerung und den Weggezogenen (Kontakt halten mit Personen, die in Ausbil*dung stehen) überlegen, Neuzugezogene bewusst einbinden, Gemeinde als "Innen- und Außenministerium" etablieren
- Schnelle Internetverbindungen schaffen
 - Dadurch wird Arbeiten von zu Hause oder Co-Working unterstützt, digitalisierten Welt ist Standort der Person immer unwichtiger
- Mitgestaltungskultur stärken
 - Beteiligung abseits von traditionellen Vereinen ermöglichen, junge Erwachsene zu freiwilligem Engagement ermutigen (Foodcoops, RepairCafés,...), Gemeindeverantwortliche "verjüngen", Gefühl des "Ernstgenommen werden" vermitteln



Impulse geben. Gemeinschaft erleben. Hoffnung schöpfen.

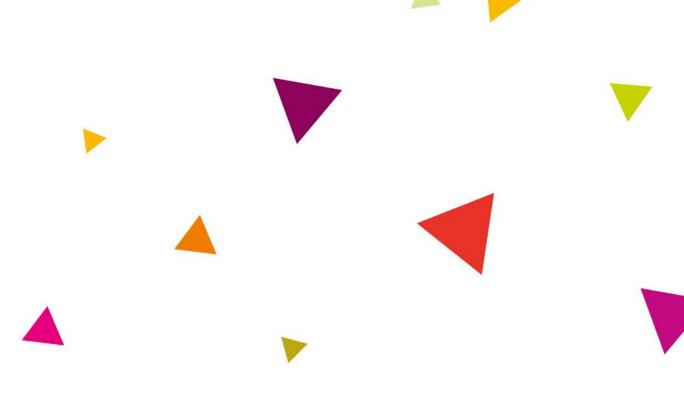












Monica Settele Fridolin Koch 07371 93 474 95 monica.settele@drs.de 07371 93 475 16 fridolin.koch@drs.de

www.kpunktland-drs.de